



DIE „SCHWARZE VILLA“ von Andreas Sarow hat Verlegerin Silke Boger (links) für den Buchdeckel des gleichnamigen Krimis von Claudia Konrad genutzt. Foto: Roth

Von den Geistern der Vergangenheit

Claudia Konrad präsentiert ihren Krimi „Die schwarze Villa“ und den Ideengeber

„Das hier, das ist ein perfekter Abschluss“, sagt der Andreas Sarow am Freitag in der Nordstadtbuchhandlung. Seine „Schwarze Villa“ ist „schön düster“ auf einem Cover zu sehen – kontrastiert mit einem am Rand herein wachsenden, blutroten Ast. Die aufsehenerregende Aktion ist titelgebend für eine Kriminalgeschichte. Claudia Konrad hat sie geschrieben und präsentiert sie nun erstmals in Pforzheim. Andreas Sarow, der 2015 bei Nacht und Nebel einer renovierungsbedürftige weißen Villa im Rodegebiet in ein „schwarzes Schaf“ verwandelte, spielt auch eine Rolle. „Ich nenne ihn jetzt nur noch Kai“, scherzt seine Ehefrau.

Kai Sander, so heißt das Sarowsche Pendant im Buch, ist Immobilienmakler und Künstler und tut das Gleiche wie der echte Sarow. Aber in der Villa beginnt es zu spuken und zwischen den schwarz gestrichenen Wänden werden Geister zum Leben erweckt. Claudia Konrad schickt deshalb Sonderermittler Peter Wellendorf-Renz mit seinem Bullterrier Trollinger los.

Ihr Krimi beginnt jedoch kurz vor der Bombardierung Pforzheims im Februar 1945. Gekonnt schlüpft sie in die Haut eines Schmuckfabrikanten und in dessen düstere Erinnerungen. Zur Stimmung hat er teilweise auch selbst beigetragen. Die Villa anzufassen und sei es auch nur mit dem Farbpinsel, hat offenbar Geister der Vergangenheit geweckt.

Interessant wird es eigentlich erst nach den von der Autorin gekonnt vorgetragenen Textpassagen – untermalt durch sensibel darauf abgestimmte Kompositionen von Daniel Gutjahr am Piano. Denn Claudia Konrad nutzt Sarows Anwesenheit für ein Interview. Ja, das stimme, sagt dieser, er habe von einem Mord in besagter Villa in der Friedenstraße gesprochen. Mehr sagt er nicht. „Recherchieren Sie. Sie werden etwas finden.“ Man kann sich also noch vor dem Lesen des Buchs die Frage stellen: Wo hört die Wahrheit auf und wo fängt die Fiktion an?

Wahrheit ist, dass Andreas Sarow mit seinem damals einjährigen Sohn an der Villa vorbei spazierte, die zum Verkauf

ausgeschrieben war. Er habe sofort gewusst: „Die muss schwarz werden.“ Er macht es über Nacht. Dann kommt „Dr. Timm um die Ecke“. Gemeint ist Pforzheims Denkmalschützer, dessen Tätigungsfeld „schließlich auch durch die Aktion Aufmerksamkeit erfahren hat“, findet Sarow, der zu seiner Schwarzaktion „immer noch der Meinung“ ist, „dass ich nicht wusste, dass das ein Problem ist“. Die Frage nach negativer Kritik beantwortet er knapp: „Optimal.“ Nur Banales erfahre keinen Gegenwind.

Die humorvollste Frage kommt aus dem Publikum: Wurde die Schwarze Villa schwarz bezahlt? Sarow lacht nur. Und freut sich darüber, dass der 56-jährige Ralf Britsch die Aktion als „sehr geil“ bezeichnet. Er sei – und das will was heißen – extra hingefahren. „Und ich war nicht der Einzige, das war eine Kolonne.“

Susanne Roth

i Das Buch

Claudia Konrad „Schwarze Villa“, Pingulett Verlag Keltern ISBN 978-3-948063-01-6, 12,90 Euro.